

Presseaussendung

Thema Pfingstunfälle

Die Forschungsgesellschaft Straße•Schiene•Verkehr (FSV), in der die maßgeblichen Fachleute des Verkehrswesens zusammenwirken, um die Verkehrssicherheit in Österreich zu erhöhen, bedauert die mit 20 Toten äußerst negative Unfallbilanz zu den Pfingstfeiertagen. Besonders besorgniserregend wirkt, dass damit erstmals der seit Jahren positive Trend einer stetigen Abnahme der Anzahl der Verkehrstoten unterbrochen wurde. Sowohl die Anzahl der Getöteten im Pfingstverkehr, aber auch insgesamt im Jahr 2007 zeigt erstmals wieder stark steigende Tendenz! Diese Entwicklung steht im starken Gegensatz zur Vision Zero einer völligen Vermeidung von Verkehrstoten, die sich die für das Verkehrssystem Verantwortlichen in Europa gegeben haben und die auch im aktuellen Bundes-Regierungsprogramm enthalten ist.

Besondere Gefahren auf Freilandstraßen

Die FSV verweist auf dieses unbedingt anzustrebende Ziel und fordert die konsequente Umsetzung der im Verkehrssicherheitsprogramm des Verkehrsministeriums enthaltenen Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Zuständigkeitsbereich des Bundes, der Länder und der Gemeinden. Dazu zählen auch und vor allem Maßnahmen zur Unfallreduktion auf Freilandstraßen außerhalb von Ortsgebieten. Dort geschehen zwar "nur" 32 % der Unfälle mit Personenschaden, aber 60 % der Unfälle mit Todesfolgen! Die aktuellen Pfingstunfälle bestätigen das besondere Risiko auf den Freilandstraßen, die eher nicht Schwerpunkte der Überwachung durch die Exekutive bilden.

Tempo 80 auf Freilandstraßen

Als besonders unfallrelevant erweist sich die gefahrene Geschwindigkeit und die übliche massive Übertretung der geltenden Limits bzw. jener Geschwindigkeit, die den Straßen- und Verkehrsverhältnissen angepasst ist. Als wirksame Maßnahme sieht die FSV die Senkung des allgemeinen Geschwindigkeitslimits auf Freilandstraßen von derzeit 100 km/h auf 80 km/h an. Ausnahmen davon sollen die Autobahnen und jene Bundes- und Landesstraßen im Freiland bilden, für die vom Querschnitt und der Linienführung her ein Limit von 100 km/h ohne Sicherheitsrisiko verordnet werden kann. In der FSV wird derzeit untersucht, an welchen Straßen ein derart erhöhtes Limit zu erlauben wäre.

FSV- Verkehrssicherheitsarbeit

Die Einführung von Tempo 80 auf Freilandstraßen bildet eine der vier Maßnahmen, die die FSV als besondere Schwerpunkte ihrer Verkehrssicherheitsarbeit für die nächsten Jahre sieht. Die aktuelle Unfallbilanz bestätigt deren Richtigkeit und Wichtigkeit. Weitere Schwerpunkte bilden

- ✓ die Erhöhung der Effizienz der Überwachung des Verkehrs (auch im Zusammenhang mit de facto gefahrenen Geschwindigkeiten von höchster Relevanz)
- ✓ die Überarbeitung der Straßenbaurichtlinien im Hinblick auf den Bau von selbsterklärenden, das richtige Verkehrsverhalten auslösenden Straßen,
- ✓ der Einsatz der Telematik zur Erhöhung der Verkehrssicherheit (zB automatische Geschwindigkeitsanpassung – vor allem auch dort problemlösend, wo Überwachung schwierig ist).

Diese Maßnahmen sind im Verkehrssicherheitsbericht der FSV enthalten, der als Ergänzung bzw. Vertiefung des vom Verkehrsministerium herausgegebenen Österreichischen Verkehrssicherheitsprogramms zu verstehen ist.

Trendänderung erfordert Konzentration der Kräfte

Vor dem Hintergrund der zu befürchtenden, bedenklichen Trendänderung in der Verkehrsunfallentwicklung fordert die FSV, das Verkehrssicherheitsprogramm des Verkehrsministeriums maßnahmenorientiert und konsequent weiter zu verfolgen. Die aktuelle Unfallentwicklung bestätigt die von der FSV geforderte Konzentration auf die Maßnahmen

- ✓ der Erhöhung der Effizienz der Überwachung,
- ✓ des forcierten Einsatzes der Telematik im Verkehrsbereich,
- ✓ des Straßenbaus nach den Prinzipien der "selbsterklärenden Straße"
- ✓ und der Senkung des allgemeinen Tempolimits für Freilandstraßen auf 80 km/h.

Für Rückfragen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Dipl.-Ing. Martin **CAR**
FSV
A-1040 Wien, Karlsgasse 5
Tel.: +43 (1) 585 55 67
Fax: +43 (1) 585 55 67-99
E-mail: office@fsv.at
Internet: www.fsv.at